

Ziel: Nachhaltig, wirtschaftlich und zukunftsorientiert

Liebe Mitglieder des Gemeinderats, liebe Frau Gabriel,
liebe Bürgerinnen und Bürger,

wie schon 2017 und 2018, hat auch dieser Haushalt die Aufgabe, die Gemeinde auf „stabile Füße“ zu stellen und damit den Halt und die Grundlage für unsere Zukunftsprojekte zu geben.

Nachdem mit dem Haushalt 2016 die Umstellung auf das Neue Kassen- und Haushaltsrecht erfolgte und dieser Haushalt 2016 nicht genehmigt, sondern lediglich seitens der Rechtsaufsicht „geduldet“ war, ist es nach meinem Amtsantritt gelungen, den Haushalt 2017 und 2018 genehmigungsfähig aufzustellen.

Grund für die Genehmigungsfähigkeit ist der Abbau der Schulden, die Reduzierung der laufenden Kosten, Optimierung der Verwaltung und Überprüfung der Wirtschaftlichkeit der zu bewältigenden Aufgaben.

Mit dem Haushalt 2019 möchte ich diesen Kurs weiterfahren, die Schulden weiter reduzieren, die laufenden Ausgaben verringern, die Verwaltung weiter optimieren und möglichst mehr Einnahmen rekrutieren, um letztendlich auch mit eigener Finanzkraft in unsere Projekte zu investieren, die ich beim Amtsantritt übernommen habe.

Erlauben Sie mir einen kurzen Rückblick:

Mit dem Kauf des Baggers 2017 und dem Kauf eines neuen Ladogs, der in den nächsten Tagen geliefert wird, konnten und können wir die laufenden Kosten für unseren Bauhof bereits reduzieren. Zahlreiche Arbeiten können in Eigenregie erledigt werden und sparen im Hinblick auf die ausgelasteten Handwerksbetriebe nicht nur Zeit, sondern auch Geld. Das dadurch eingesparte Geld konnte für die Abarbeitung von zahlreichen Aufgaben der Vergangenheit verwendet werden, so dass wir mittelfristig mit weniger Ausgaben in diesem Bereich rechnen können.

Mit den begonnenen Sanierungen der Straßen, soll die Infrastruktur verbessert und für die Zukunft in ihrem Wert erhalten werden. Mit der Sanierung der Hagenbergstraße, der Straße am Altenrain und zum Schützenhaus haben wir bereits erste Impulse gesetzt. Um für diesen Bereich nicht nur kurzfristig, sondern auch mittel- und langfristig gute Entscheidungen treffen zu können, war es notwendig, einen technischen Mitarbeiter einzustellen. So kann zu diesem Haushalt eine Straßenbewertung vorgelegt werden, die bereits die grob geschätzten Kosten für die Sanierung beinhaltet und aufzeigt, welche Dringlichkeit hinsichtlich der Verkehrssicherungspflicht besteht.

Durch Umorganisation konnte im Bereich des Tourismus eine befristete 0,5 Stelle kurzfristig und eine weitere 0,63 Stelle auf Dauer eingespart werden, was insgesamt den Haushalt entlastet. Durch entsprechende Organisation konnte dieser Wegfall kompensiert werden, so dass weder für den Bürger noch für den Tourismus Nachteile entstanden. Eine weitere Optimierung wird angestrebt.

Gleichzeitig konnten durch Umorganisation im Bauhof und Hausmeisterbereich die Mitarbeiter effektiver eingesetzt werden, so dass ohne zusätzliche Stellen ein Abbau der aufgelaufenen Arbeiten der letzten Jahre nun möglich war und auch zukünftig möglich ist.

Das Flurbereinigungsverfahren, das 1983 begonnen wurde, konnte in den letzten 2 Jahren formell so weit fortgeführt werden, dass zum Jahresende der schuldrechtliche Kauf aller Grundstücke im Anima-Gelände rechtlich möglich war.

Damit wurde der größte Schritt für die Zukunft von Sasbachwalden gemacht. ANIMA befindet sich in der Realisierungsphase und setzt damit schon jetzt wichtige Akzente für die „Vermarktung“ und Werbung unserer Gemeinde.

Im Kurhaus und Schwimmbad konnten insbesondere im vergangenen Jahr einige Reparaturarbeiten an den Gebäuden durchgeführt werden, so dass die Grundsanierung beider Objekte in die Zukunft geschoben werden kann. Davon ausgenommen sind technische Einrichtungen, die der externen Prüfung unterliegen.

Die vorgenannten Maßnahmen waren notwendig, um die Projekte, die bereits vor meiner Amtszeit beschlossen wurden, zu finanzieren und damit letztendlich umsetzen zu können.

Was sind die Herausforderungen der Zukunft?

Mit den vorgelegten Straßenbewertungen wurde offensichtlich, dass ein erheblicher Sanierungsstau bei den Gemeindestraßen besteht, der auf ca. 6 Millionen Euro geschätzt ist. Im vorgelegten Haushalt sind für die Straßenunterhaltung Mittel in Höhe von 80.000 Euro eingestellt. Eine konkrete Sanierungsmaßnahme ist nicht enthalten, da dies Aufgabe des Gemeinderats in den Haushaltsberatungen sein wird, sich hier – auch im Hinblick auf die Kosten – festzulegen.

Neben den Straßenbewertungen liegen auch **die Brückenbewertungen** vor, die mittelfristig ebenfalls Handlungsbedarf zeigen. Die Sanierung der Sonnenbrücke ist die erste Maßnahme, die Kosten in Höhe von ca. 120.000 Euro verursacht. Ein Zuschussantrag für die Übernahme von bis zu 50% der Kosten ist gestellt.

Die Prüfung **unserer Straßen- und Brückengeländer hat ebenfalls einen „Sanierungsstau“** ergeben, der schon allein aus der Verkehrssicherungspflicht angegangen und Jahr für Jahr abgearbeitet werden muss.

Das Glasfasernetz der Gemeinde hat immer noch einen hohen Zuschuss-Bedarf, der aus dem laufenden Haushalt finanziert werden muss. Erhöhte Unterhaltungskosten für das Glasfasernetz und weit weniger Kunden, als ursprünglich bei der Rentabilität zu Grund gelegt, sorgten dafür, dass beispielsweise 2016 über 100.000 Euro durch die Gemeinde finanziert werden musste, um die Abschreibungen und den Unterhaltungsaufwand zu erwirtschaften. Die Pachteinnahmen sind also nicht ausreichend. Aktuell gehen wir von einer Unterdeckung von 75.000 Euro aus, was ebenfalls aus dem Gemeindehaushalt finanziert werden muss.

Grund für den Zuschussbedarf sind wie bereits beschrieben, u.a. hohe Kosten für die Unterhaltung des Netzes und wesentlich weniger Nutzer, als 2010 angenommen. An dieser Stelle appelliere ich an unsere Bürgerinnen und Bürger sich in „unser Netz“ einzumieten. Schließlich finanziert sich das Netz durch die Pachteinnahmen, die wiederum von der Anzahl der Kunden abhängig ist.

Auch das Nahwärmenetz für Kurhaus, Schwimmbad, Michelbach und „In den Höfen“ arbeitete in der Vergangenheit mit Defiziten. Mit Hilfe von Fachfirmen versuchen wir diese Kosten zu minimieren, um dem ursprünglichen Grund für die Einrichtung dieses Nahwärmenetzes, nämlich Umweltschutz und Kostenreduzierung, gerecht zu werden. Es muss sich also mindestens „selbst tragen“ und mittelfristig für Erträge sorgen. Erste Verbesserungen sind sichtbar.

Steigende Kinderzahlen und erhöhte Anforderungen an einen Kindergartenplatz machen einen Kindergartenbau erforderlich, um der Betreuungspflicht als Gemeinde nachzukommen. In Abstimmung mit der Pfarrgemeinde liegen bereits erste genehmigungsfähige Pläne vor. Kostenschätzung: Ca. 1,8 Mio Euro.

Zwar wird zur Kostenreduzierung eine Prüfung von Alternativen erfolgen, trotzdem werden wir mit einem erheblichen Kostenaufwand rechnen müssen.

Als Investition in die Zukunft und im Hinblick auf den Anspruch von Sasbachwalden als Wohngemeinde, ist im Haushaltsentwurf eine Finanzierung in 2019 und 2020 enthalten. Damit soll die Dringlichkeit dokumentiert werden.

Bedauerlich ist nach wie vor, dass das Angebot des **Waldkindergartens** seitens der Eltern nicht angenommen wurde. Aus meiner Sicht wäre es ein tolles zusätzliches Alternativangebot für unsere Kinder gewesen.

Die Neugestaltung des Kirchwegs im Rahmen des Sanierungsprogramms „Ortsmitte Sasbachwalden“, kombiniert mit einem vollumfänglichen Verkehrsgutachten für die Talstraße und den damit verbundenen Straßen-Umbauarbeiten wird die wichtigste Infrastrukturmaßnahme für die Zukunft

sein. Hier ist ein kluges ganzheitliches Konzept gefragt, das sowohl auf den ruhenden Verkehr, wie auch auf den fließenden Verkehr maßgebend Einfluss nimmt. Mit ANIMA, dem Nationalpark und der Mountainbike-Arena, erhoffen wir uns täglich viele Gäste und Besucher. Um den Umstieg auf den öffentlichen Personennahverkehr attraktiv zu machen, müssen Park- and Ride-Parkplätze an der „richtigen Stelle“ platziert und möglichst auf mehrere Plätze verteilt werden. Diese Platzierung kann bereits beim Bahnhof bzw. der A 5 in Achern beginnen und muss spätestens beim Ortseingang von Sasbachwalden weiter zum Tragen kommen.

Erst wenn das Konzept in Zusammenarbeit mit einem Fachbüro vorliegt, kann entschieden werden, **wie auch die Mountainbike-Strecke vom Hörchenberg ins Dorf** angelegt werden soll.

Neben der Verkehrsplanung soll 2019 auch die Planung des Büros ANNABAU, Berlin, als Preisträger des Wettbewerbs Kirchweg /Talstraße weitergeführt werden. Entsprechende Gelder sind eingeplant. Nur mit dem Verkauf des Areals „Adler“ ist jedoch eine Finanzierung dieses Projekts möglich.

Aufgrund der Absicht des Landes, die Talstraße in 2020 umfänglich zu sanieren, besteht hier ein zusätzlicher zeitlicher Druck für die Planung, was sicher dem Projekt zu Gute kommt.

Ich freue mich auf diese spannende Aufgabe in Zusammenarbeit mit dem Gemeinderat, der Verwaltung und dem Fachbüro.

Um auch den Privaten weiterhin eine finanzielle Unterstützung bei zuschussfähigen Umbauarbeiten im Sanierungsgebiet geben zu können, wurde beantragt, das Sanierungsprogramm „Ortsmitte“ zu verlängern. Bisher wurden hierfür allein den Privaten über 520.000 Euro zur Verfügung gestellt. Finanziert mit 60% Landesmittel und grundsätzlich 40% Eigenmitteln der Gemeinde.

Eine Herausforderung wird aber auch das geplante Baugebiet „Sandweg II“
Im Jahre 2006 erfolgte der erste Aufstellungsbeschluss für das Baugebiet, das zur besseren Vermarktung des Baugebiets „Michelbach“ zunächst zurückgestellt wurde. Konkret weitergeführt wurde es bis zu meinem Amtsantritt nicht. Deshalb haben wir im vergangenen Jahr einen erneuten Aufstellungsbeschluss für einen Bebauungsplan mit Wohnbebauung gefasst.

Aufgrund der in den Vorjahren getätigten hohen Investitionen für Grundstückskauf, Ingenieurleistungen, Kreditzinsen usw. ist dieses Areal nun vorrangig zu erschließen. Sollte dies nicht gelingen, sind die entsprechenden Kredite der LBBW-Bank zusätzlich aus dem Gemeindehaushalt zurück zu zahlen. Um dies zu vermeiden, habe ich das Areal mittlerweile mehreren Investoren angeboten. Noch 2019 sollte diesbezüglich eine Entscheidung getroffen werden.

Die Bevölkerung wird informiert, sobald sich eine Lösung abzeichnet und damit Grundlage für das weitere Bebauungsplanverfahren wird.

Auch die Unterfinanzierung des Baugebiets „In den Höfen, Michelbach“, muss im Auge behalten werden. Der Kreditvertrag mit der LBBW läuft Ende 2021 ab, so dass spätestens dann der Unterdeckungsbetrag mit ca. 250.000 Euro aus dem Gemeindehaushalt finanziert werden muss.

Um weitere Bauplätze zu schaffen, wurde das kleine Baugebiet „Brandmatt Süd“ weiter vorangebracht, so dass der Verkauf der 5 Bauplätze zeitnah erfolgen kann.

Der Neubau bzw. die Sanierung des Feuerwehrhauses steht ebenfalls seit 2016 im Raum. Wenn auch im Entwurf des Haushalts 2019 keine Mittel vorgesehen sind, so wird dies eine Aufgabe sein, die ebenfalls mittelfristig angegangen werden muss. Wichtig war daneben, die Finanzierung des neuen GTW's und neuen Mannschaftswagens mit einem Gemeindeanteil von über 150.000 Euro im vergangenen Jahr hinzubekommen, nachdem dieser Betrag im Haushalt nicht veranschlagt war und die Fahrzeuge bereits im April 2016 bestellt wurden.

Die geplante öffentliche Toilette beim Wohnmobilstellplatz mit derzeit geschätzten Kosten von ca. 170.000 Euro, möchten wir erst 2020 in Angriff nehmen, um möglichst Zuschussmittel in Anspruch nehmen zu können. Ein entsprechender Antrag wird gestellt.

Thema der letzten Haushaltsberatungen war u.a. **die Befestigung des Grünabfallplatzes.** Die Kosten hierfür werden auf ca. 70.000 Euro geschätzt, ein Zuschuss vom Landkreis ist in Höhe von 20.000 Euro zu erwarten. Da sowohl die Stadt Achern, wie auch die Gemeinde Sasbach verständlicherweise eine Kostenbeteiligung als Beitrag für die Mitnutzung durch deren Bürger ablehnen, habe ich diese Maßnahme aufgrund der Kostenhöhe ebenfalls nicht in den Haushalt aufgenommen.

Die Umstellung der Beleuchtung auf LED Leuchten, um so Energiekosten zu sparen, wird dagegen fortgeführt. Im Haushalt stehen hierfür 100.000 € zur Verfügung, bei einem Zuschuss von 24.200 €. Damit setzt die Gemeinde den eingeschlagenen Kurs zur Umrüstung auf LED-Technik fort, leistet einen wesentlichen Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz und schont dabei auch nachhaltig die Gemeindekasse.

Mit dieser Maßnahme werden gleichzeitig zukünftigen Generationen jährliche Einsparungen von 75 % Energie gesichert und mehrere Tonnen CO₂ gespart.

Die Maßnahme „Straßenbeleuchtung Murberg“ war bereits im Haushalt 2017 eingeplant. Maßgebend war ein Kostenvoranschlag aus dem Jahre 2013 mit 25.000 Euro. Bei der Überprüfung des Angebots wurde nun festgestellt, dass die Kosten bei einer dauerhaften Verlegung im öffentlichen Straßenbereich ca. 95.000 Euro betragen. Die Mittel sind nicht im Haushalt 2019 veranschlagt. Die Entscheidung obliegt dem Gemeinderat.

Wie erwähnt, liegt der Schwerpunkt des Haushalts 2019 zwar auf der Schuldentilgung und Konsolidierung des Haushalts, trotzdem stellen wir 2019 wichtige Weichen für die Zukunft.

Aufgrund der anstehenden Aufgaben und Ausgaben wird dies nicht einfach.

Ich werde weiterhin alles dafür tun, die Probleme der Vergangenheit aufzuarbeiten, um gemeinsam mit dem Gemeinderat und den Bürgerinnen und Bürgern, einen soliden und machbaren Weg in die Zukunft zu gehen.

Mein Dank gilt Herrn Kaufmann und Herrn Cott für die Erstellung des Haushaltsplans sowie meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die Unterstützung.

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.